



Zu Besuch bei Sibylla Augusta



Wer war diese außergewöhnliche Frau, die sich Anfang des 18. Jahrhunderts hier mitten im Grünen ein Lustschlösschen errichten ließ? Das erfahre ich bei meinem Sonntagsausflug in Rastatt – mit Prunk, Park und Sahnetorte ...

Ein Häuschen auf dem Lande mit „nur“ 54 Zimmern: Die badische Markgräfin Sibylla Augusta ließ sich Schloss Favorite ganz nach ihren persönlichen Vorstellungen bauen

Mein Sonntagsausflug

Der Sonntagsausflug fängt mit Kaffee und Kuchen an. Aber nicht irgendein süßes Stückchen in irgendeinem Café. Ich kehre standesgemäß ein: Heute bin ich zu Gast im Schloss Favorite bei Rastatt. Im ehemaligen Haus des Kastellans bietet Konditormeister Heimo Kienle seit 1998 feinstes Backwerk an. Seine Kreationen schmecken nicht nur den Gästen vom „Brenners Park-Hotel“, einem Fünf-Sterne-Luxushaus in Baden-Baden, das von hier aus beliefert wird. Auch im 30 Kilometer entfernten Karlsruhe haben sich die Backkünste des Teams herumgesprochen, sodass sich vor der Kuchentheke auch mal längere Schlangen bilden.

Ich habe einen Platz auf der schattigen Terrasse ergattert – mit Blick auf die Baumriesen des weitläufigen Parks, der das barocke Lustschlösschen umgibt. Von der himmlischen Himbeer-Vollmilch-Mousse-Torte auf meinem Teller wäre sicher auch die Hausherrin, Markgräfin Sibylla Augusta (1675–1733), begeistert gewesen.

Man sieht die Handschrift einer Frau

Kaffee, Tee und Zucker, erfahre ich bei der Schlossführung, waren in der Barockzeit teure Luxusgüter, mit denen der Adel seinen Stand demonstrieren konnte. Auf einem Gemälde im Schlafzimmer der Markgräfin sieht man junge Damen dekadent süßen Tee aus einer Untertasse schlürfen. „Die Menge an Zucker, die auf dem Bild zu sehen ist, dafür hätte eine Wäscherin fast ein Jahr lang arbeiten müssen“, erzählt Schlossmitarbeiterin Barbara Beuttler-Falk. Wer also war diese Frau, die 1710 – gerade Witwe geworden – für sich und ihre Kinder außerhalb der Residenzstadt Rastatt ein Sommerhaus mit 54 Zimmern errichten und prachtvoll ausstatten ließ?

Sibylla Augusta von Sachsen-Lauenburg wuchs in Böhmen auf. Ihre Familie war katholisch und sehr wohlhabend. Die Prinzessin wurde beschrieben als „außergewöhnliche Schönheit mit vortrefflicher Intelligenz“ und



Ein Foto vom Schloss und ein Selfie von der Autorin: Andrea Buchmann bei der Recherche

galt als eine der begehrtesten Kandidatinnen auf dem fürstlichen Heiratsmarkt. Ludwig Wilhelm von Baden-Baden war der Glückliche: Er bekam die damals 15-Jährige zur Frau. Diese brachte in zwölf Jahren neun Kinder zur Welt. Sechs davon starben jedoch in den ersten Jahren. 1707 erlebte die Ehefrau und Mutter einen weiteren Schicksalsschlag: den Tod ihres Ehemannes. Ja, trotz seiner zwanzig Jahre Altersunterschied hatte sich das Paar sehr geliebt, wie die Briefe der Markgräfin an ihren Großvater verraten. Als sein Vater starb, war Erbprinz Ludwig Georg erst fünf Jahre alt. So wurde Sibylla Augusta vormundschaftliche Regentin an seiner Stelle – und regierte zwanzig Jahre lang. In dieser Zeit bestimmte sie, dass ihre Untertanen Lesen, Rechnen und Schreiben können müssen und führte eine Schulpflicht ein – für Buben und Mädchen.



Die Qual der Wahl an der Kuchentheke



Perfekter Ort im Sommer: die schattige Terrasse des Cafés



Es gibt viele Baumraritäten im Park. Sie sind auf einem Plan gekennzeichnet und beschrieben

FOTOS: Andrea Buchmann (4), mauritius images/Thomas Marx/Alamy Stock Photo, Siegfried Sammet



In der Schlossfassade wurden Kieselsteine verarbeitet. Das war ungewöhnlich, aber auch nicht ganz neu. Kieselbewurf benutzte man im Barock recht häufig – jedoch üblicherweise für künstliche Grotten in Gärten

Schloss Favorite, auf freier Fläche zwischen Rastatt und Baden-Baden gelegen, war das erste eigene Projekt dieser starken und durchsetzungsfähigen, aber auch standesbewussten Adeligen. „Das Gebäude trägt eindeutig die Handschrift einer Frau: privat, intim, verspielt“, begeistert sich Barbara Beuttler-Falk während der Führung. „Ein Mann“, erzählt sie der Gruppe, „hätte ganz anders gebaut.“ Das könne man sich gut beim Residenzschloss der Familie in Rastatt anschauen, das im Unterschied zu hier Ruhm, Ehre und Machtansprüche ausstrahle. Die Markgräfin bestimmte in ihrem Schlosschen fast alle Details der Innenausstattung selbst. Porzellan war ihre große Leidenschaft. „Sie war eine der bedeutendsten Sammlerinnen ihrer Zeit.“ Und wie das so ist: „Irgendwann weiß man einfach nicht mehr,

wohin, und baut sich wie eine Vitrine ein Schlosschen drum herum“, führt die Schlossführerin augenzwinkernd aus. Heute gilt Favorite als das älteste erhaltene Porzellanschloss in Europa.

Stets war das große Vorbild ihre Heimat Böhmen. Aber Sibylla Augusta trug auch Ideen und Kunstwerke aus aller Welt zusammen – aus Asien und Holland, aus Florenz, Paris und Meißen. Die Farbe Blau zieht sich wie ein Faden durch das Gebäude – in Form von handbemalten blauen Kacheln. „Es sind an die 8600“, weiß Barbara Beuttler-Falk seit der Corona-Zeit. Während das Schloss für Besucher geschlossen war, hat sie die Kacheln auf Fotos gezählt und abgestrichen. „Das ging ganz gut.“ Nur bei der Anzahl der Motive war dann Schluss: „Bei 60 habe ich aufgehört zu zählen. Danach hab ich nur noch Blau-Weiß gesehen“, gesteht sie und lacht. Es gibt Hunde, Katzen, Pferde – und Seepferdchen, die allerdings seltsam aussehen: ein Ross mit Fischschwanz, das aus dem Wasser steigt. Anscheinend hat der Maler dieses Tier nicht gekannt. Man findet Chinesen, Indianer und viele Jagdszenen. Nur eines gibt es nicht: Windmühlen. Denn die Kacheln in Schloss Favorite kommen nicht aus dem holländischen Delft, sondern wurden preiswerter in Delfter Manier in Nürnberg gefertigt.

Räume, die aussehen wie aus Porzellan

Das beim Fliesenkauf gesparte Geld investierte die Markgräfin lieber in andere Details, wie zum Beispiel im Blümchenzimmer zu sehen ist: Tausende von Stoffblumen zieren die Wände. Es sollte der Eindruck entstehen, die Räume seien aus Porzellan. Im Laufe der Zeit sind viele abgefallen oder wurden von Touristen geklaut. Die Kunstschule Karlsruhe hat in den 1980ern angefangen, die Stoffblümchen nachzumachen. „Die einfachen haben 20 Mark gekostet, die ganz aufwendigen über 100 Mark. Deshalb hat man beschlossen, die großen Flächen frei zu lassen“, weiß Barbara Beuttler-Falk, die seit 31 Jahren Besucher durch das Schloss der Markgräfin führt und im Nachbarort wohnt. Ihr Tipp für den weiteren Tag: unbedingt Zeit nehmen, um durch den 26 Hektar großen Park zu streifen. Eine kleine Ausstellung in der Orangerie

Der herrliche Schlosspark mit seinen alten Bäumen steht allen offen...

dokumentiert seine Entwicklung: Der ursprüngliche Barockgarten wurde im späten 18. Jahrhundert zu einem englischen Landschaftsgarten umgestaltet.

Ein echtes Kontrastprogramm versteckt sich auf einer kleinen Lichtung, die sich abseits der Hauptwege urplötzlich aufmacht: die Eremitage, eine achteckige Magdalenenkapelle, die sich die Markgräfin als religiösen Rückzugsort gebaut hatte. Eine Woche lang soll sich Sibylla Augusta nach dem Tod ihrer erwachsenen Tochter hierhin verkrochen haben, um zu trauern. Die Stimmung im Inneren ist dunkel, fast unheimlich. Mehrere Gruppen von Wachsfiguren zeigen biblische Szenen von Magdalena und Jesus, was ein berühmter Besucher in seinen Reisenotizen geradezu ausgeschlachtet hat: Mark Twain. Die Wachsfiguren nannte der amerikanische Schriftsteller „tote Gestalten mit Haarschöpfen, mit leichenhafter Gesichtsfarbe und an Fische erinnernden Glasaugen“. Dass Sibylla Augusta im Kreis der Heiligen Familie gespeist haben soll, empfand er als schauerlich. Im 19. Jahrhundert hatte man für die Frömmigkeit des Barocks kein Verständnis mehr.

Ich gehe zurück in den Park, um nach der uralten Sumpfeiche zu suchen, die mir der Schlossverwalter ans Herz gelegt hat. Unter den herabhängenden Zweigen stehend soll man den besten Blick auf das Schloss der Markgräfin haben. Stimmt – ein Lieblingsplatz!

ANDREA BUCHMANN

FOTOS: Andrea Buchmann (6), mauritius images/Ute Eisenlohr/Alamy, mauritius images/Markus Lange, Staatliche Schlosser und Gärten Baden-Württemberg/Armin Weischer



Im Schlosspark entdeckt

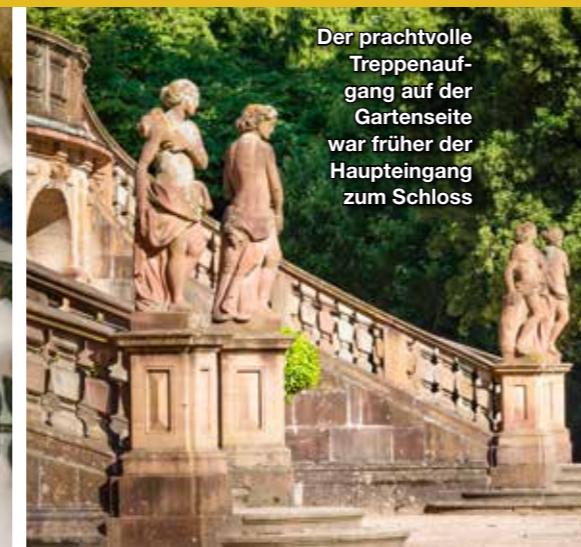
Größer könnte der Kontrast zum Barockschloss nicht sein: Die schmucklose Eremitage, französisch für „Einsiedelei“, liegt abseits der Hauptachse im Schlossgarten. Der frommen Markgräfin Sibylla Augusta diente die achteckige Magdalenenkapelle als intimer Rückzugsort für Gebete und Bußübungen. Zugänglich ist sie nur im Rahmen von besonderen Führungen



Seit 31 Jahren führt Barbara Beuttler-Falk Besucher durch das Schloss



Im Blumenzimmer holte man sich mit der Dekoration die Natur in den Raum



Der prachtvolle Treppenaufgang auf der Gartenseite war früher der Haupteingang zum Schloss



Die Markgräfin scheute weder Kosten noch Mühen, um das Schloss in ein wahres Schatzkästchen zu verwandeln



Im Shop erhältlich – ein Porträt der Markgräfin als Lesezeichen



Mmm, Himbeer-Vollmilch-Mousse-Torte ...

Schloss Favorite liegt zwischen Baden-Baden und Rastatt. Mit dem Auto parkt man direkt vor dem Eingang. Mit dem Rad sind es etwa 20 Minuten vom Bahnhof Rastatt bis zum Park, in dem man herrlich lustwandeln kann



► **Das Schloss:** „Ein Schatzkästchen von europäischem Rang“, so wird Schloss Favorite mit der kostbaren Porzellansammlung der Markgräfin auf der Homepage beschrieben. Die prachtvollen Innenräume sind nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Auch verschiedene Sonderführungen werden angeboten. Geöffnet: Mitte März bis Mitte November, in den Wintermonaten geschlossen. Alle Infos auf www.schloss-favorite-rastatt.de, Telefon: 0 72 22/4 12 07

► **Das Schlosscafé:** Die Spezialität von Heimo Kienle, der seine Selbstständigkeit 1998 mit dem „Schlosscafé Favorite“ verwirklichte, sind leichte Torten auf Mousse-Basis. „Das ist auch zeitgemäß. Buttercreme hat mir selber nie geschmeckt“, sagt der Konditormeister. Das Café, das zudem Pralinen und Schokoladentafeln im Angebot hat, liegt direkt am Eingang des Schlossparks. Öffnungs-

zeiten: Di. bis So. von 10 bis 18 Uhr. Auch im Winter geöffnet. Kontakt und Infos unter Telefon: 0 72 22/94 92 53, www.schlosscafe-favorite.de

► **Der Park** hat zu Zeiten von Sibylla Augusta ganz anders ausgeschaut. Ende des 19. Jahrhunderts hieß es „zurück zur Natur“, und man gestaltete den ursprünglichen Barockgarten in einen englischen Landschaftsgarten um. Schlossföhrerin Barbara Beuttler-Falk: „Das ist zwar genauso künstlich, sieht aber viel natürlicher aus und macht nicht so viel Arbeit.“ Tipp: Alles zur Geschichte des Gartens von Schloss Favorite findet man in der „Gartendokumentation“, präsentiert in der Orangerie. Der Park ist öffentlich zugänglich.

► **Picknick-Ecken:** Ob im Schatten altehrwürdiger Bäume oder am kühlenden Wasser – beim Streifzug durch den Schlossgarten von Favorite Rastatt lassen sich viele Stellen ent-



Im Schlossgarten gibt es 49 besondere Bäume, unter ihnen heimische und exotische Arten, zu entdecken. Im Auftrag Markgraf Karl Friedrichs von Baden-Durlach wurde von 1788 bis 1806 der Garten von Schloss Favorite im englischen Stil umgestaltet. Seither gibt es den idyllischen Weiher, den kleinen Wasserfall mit Felsen und die exotischen Bäume. Einen Übersichtsplan gibt es kostenlos an der Kasse.

Mitbringsel: Honig von Bienen aus dem Schlosspark



Unterwegs im Schlosspark

Dieses Modell zeigt den Schlosspark, wie er heute aussieht